

# Di-jou!

Nr. 6 - 3/2012

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen



---

**Zur Person:**  
**Alfred Fögen**

---

**Haus Guldenhof**

---

**Lokaltermin:**  
**'S Heinzl**

---

**Sonderteil:**  
**Ferien zu Hause**

---

**autohaus jutz**  
*autos und mehr. immer fair.*

täglich TÜV-Abnahme im Haus

gebrauchte Automobile  
verschiedene Automarken

Schillerstraße 62 | 70839 Gerlingen | info@jutz.de

Tel (071 56) 92 52-0



[www.jutz.de](http://www.jutz.de)

Rechtsanwälte ♦ Fachanwälte



Karahmetoğlu & Kollegen  
Anwaltskanzlei  
Gerlinger Straße 6 · 71254 Ditzingen  
info@k-kanzlei.de

Telefon: 071 56/4 35 90

Rechtsanwälte

- Macit Karahmetoğlu
- Peter Horrig
- Evgenij V. Usarov
- Dr. Altan Heper (Avukat Türkei)
- Dr. Reimer Dieckmann
- Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
- Nuran Yilmaz
- Torsten Früh
- Alexis Gossweiler
- Malice Gashi
- Theodoros Papadopoulos

Unsere Interessenschwerpunkte finden Sie unter: [www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)

## Rund ums Recht

Experten geben Tipps zu verschiedenen Rechtsgebieten



### Arbeitgeber müssen persönliche Daten ausgeschiedener Arbeitnehmer von ihrer Homepage löschen

Das Persönlichkeitsrecht eines Arbeitnehmers ist verletzt, wenn ein Arbeitgeber persönliche Daten und Fotos ausgeschiedener Arbeitnehmer weiter auf seiner Homepage präsentiert. Der betroffene Arbeitnehmer kann deren Löschung im Wege der einstweiligen Verfügung verlangen. Eine Veröffentlichung nach Ende des Arbeitsverhältnisses greift unberechtigt in das Persönlichkeitsrecht eines Arbeitnehmers ein.



**Macit Karaahmetoglu**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht

### Mehr Rechte für Strom- und Gaskunden

Die Länder haben in ihrer Plenarsitzung am 30.3.2012 den neuen Regeln zur Verkürzung der Kündigungsfristen in den Bereichen Strom und Gas mit Auflagen zugestimmt. Sie wollen bei einseitigen Änderungen von Vertragsbedingungen auch für Kunden in der Grundversorgung ein fristloses Kündigungsrecht sicherstellen. Zudem setzen sie sich für einen verbesserten Datenschutz der Kunden ein, indem sie deren Offenbarungspflichten beschränken.

Mit einer begleitenden Entschließung möchte der Bundesrat zusätzlich erreichen, dass die Strom- und Gaslieferanten ihren Kunden in Veröffentlichungen Informationen über die zentralen Bestandteile ihrer Tarife und Vertragsbedingungen zur Verfügung stellen müssen. Hierbei seien standardisierte Begriffe und Definitionen zu verwenden.

Mit der Verordnung verkürzt die Bundesregierung die bisher geltenden Kündigungsfristen für die sogenannten Grundversorgungsverträge in den Bereichen Strom und Gas auf zwei Wochen. Verbraucher werden damit in die Lage versetzt, kurzfristig ihren Strom- oder Gasanbieter zu wechseln und günstigere Angebote einzelner Anbieter schneller zu nutzen.

### Frist zur Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen bei Ablehnung der Bewerbung

Will ein Arbeitnehmer Ansprüche auf Entschädigung oder Schadensersatz nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz geltend machen, so muss er dafür die Zweimonatsfrist einhalten. Die Frist ist wirksam und begegnet nach europäischem Recht keinen Bedenken. Bei Ablehnung einer Bewerbung beginnt die Frist in dem Moment zu laufen, in dem der Bewerber von der Benachteiligung Kenntnis erlangt. In einem Fall aus der Praxis wurden Mitte 2008 drei Stellen an einer Justizvollzugsanstalt ausgeschrieben.

Ein Bewerber wies in seiner Bewerbung auf seine anerkannte Schwerbehinderteneigenschaft hin. Am 2.9.2008 erhielt er eine mit dem 29.8.2008 datierte Absage. Mit seinem Schreiben (Posteingang war der 4.11.2008) meldete der Bewerber Schadensersatz- und Entschädigungsansprüche an, weil er nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen worden war.



**Peter Horrig**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht

Die Richter des Bundesarbeitsgerichts lehnten dies jedoch ab, da der Bewerber die Zweimonatsfrist nicht beachtet hatte. Denn mit Erhalt des Ablehnungsschreibens hatte er Kenntnis von den Indizien seiner Benachteiligung, da er bei der Bewerbung auf seine Schwerbehinderung hingewiesen hatte und er abgelehnt worden war, ohne zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen worden zu sein.

Weitere Informationen im Internet:  
[www.k-kanzlei.de](http://www.k-kanzlei.de)



**Holzbau . Dachflächenfenster . Steildachsanieerung . Solartechnik  
Innenausbau . Fassadenverkleidung . Wärmedämmung . Altbausanierung**



Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

[www.renninger-zimmerei.de](http://www.renninger-zimmerei.de) . [info@renninger-zimmerei.de](mailto:info@renninger-zimmerei.de)



# INHALT

## Aktuelles

- 3 Editorial
- 11 Rätsel

## Kultur

- 22 Fromm und fröhlich . . .s

## Wirtschaft

- 7 Die eigenen Füße
- 20 Fair gehandelt

## Gesellschaft

- 4 Alfred Fögen
- 8 „Lokaltermin“ 'S Heinzl
- 10 Kurzinterviews
- 14 Licht und Leben im Guldenhof

## Sonderteil

- 12 Ferien zu Hause



Christa Fischer und Rolf Lautner mit Erfrischendem

## Abgehobenes

Wenn wir zu Interviews kommen oder zufällig mit Leuten ins Gespräch geraten, stellen wir uns natürlich vor: mit unserem Familiennamen und dann mit „Dijou“. Die Erklärung, dass dies das „Ditzinger Journal“ ist, das nun schon seit über einem Jahr in den Briefkästen ankommt, braucht es meist nicht mehr. Man kennt unser Heft inzwischen, liest gern darin. Unser Anspruch, mit vielfältigen Themen aus Ditzingen und seinen Ortsteilen möglichst viele, unterschiedliche Leser zu erreichen, kommt an. Genau so wollten wir das! Und wollten eben gerade nicht „exklusiv“ sein, was so viel heißt wie „nur für einen bestimmten Personenkreis gedacht, ausschließend, gar abgehoben“. Wir wollten auch nicht das beliebte (?) Thema Lifestyle in den Mittelpunkt stellen und schon auf der Titelseite hervorheben; obwohl wir natürlich gern auch mal über Kosmetikstudios oder Modetrends berichten werden. Aber eben nicht ausschließend oder abgehoben. Das Wichtigste bleibt uns das Gemeindegesehen an sich, die Menschen, die Firmen, die Prozesse in Ditzingen, das Geschichtliche, die Geschichten, die Gesichter hier. Und unabhängig, fair im Umgang miteinander wollen wir sein!

Wer das Geschehen in Ditzingen aufmerksam verfolgt, versteht sicher, warum sich in diesem Editorial ein kleiner süffisanter Unterton nicht überhören lässt. Der gilt nicht Ihnen!

Einen schönen Sommerbeginn wünscht Ihnen  
Ihr **Dijou**-Team!



Impressum

**Di**media  
VERLAG

Dimedia-Verlag GbR  
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen  
Fon 0 71 56-93 72 00  
Fax 0 71 56-9 37 20 18  
info@dimediaverlag.de

Redaktion:  
Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,  
Inge Nunnenmacher  
Grafik / Layout:  
www.lautner-druck.de  
Anzeigen:  
anzeigen@dimediaverlag.de  
Fotos:  
Jörg Nunnenmacher,  
Thomas Rieger,  
Rolf Lautner

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos  
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,  
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.  
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und  
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.  
[www.dimediaverlag.de](http://www.dimediaverlag.de)



Alfred Fögen in seinem Garten. – Einer, der so viel von „Hirschlanden einst“ und „Ditzingen später“ erzählen kann – über den werden wir im Dijou Nr. 7 ein zweites Mal schreiben! Dann aus seiner OB-Zeit

## Ein Ex-OB im wohlgeliebten Ruhestand

Alfred Fögen – ehemaliger Ditzinger Oberbürgermeister

Weil die Gäste der Feierlichkeiten zum 75. Geburtstag seiner Frau grade erst abgereist sind, hat Alfred Fögen unser Gespräch vergessen! Seine Reaktion in der halb geöffneten Tür ist etwas abweisend. Dann aber erinnert sich seine Frau – und ich erlebe nun trotz „vergessenen“ Termins noch einen sehr gastfreundlichen Alt-Oberbürgermeister.

„Haben Sie denn noch immer viele Termine?“, frage ich, als wir uns gegenüber sitzen. Nein! Er erzählt, dass er seinen Ruhestand sehr bewusst begonnen hat. „Ich wollte nicht wie ein anderer Ex-OB auftreten, der bei Begegnungen noch immer sofort seinen Kalender zückte und über die Terminfülle klagte.“

Manche kommen halt mit dem doch voraussehbaren „Bedeutungsverlust“ nicht klar. Und andere können nicht NEIN sagen, wenn sie um persönliches Erscheinen gebeten werden.

---

### Verbundenheit zu Vereinen

---

Alfred Fögen aber wollte richtigen *Ruhestand* haben, als er ihn 1999 antrat, wollte nicht mehr „müssen“. Das Einzige, was er noch ähnlich „extensiv“ betreibt wie früher, sind seine Vereinsmitgliedschaften, die sich über alle Teilorte erstrecken und mit über lange Zeit gewachsenen Kontakten und Verbundenheitsgefühlen zu tun haben.

Er stammt nicht aus einer „Bürgermeisterdynastie“, in der schon die Vorfäter Bürgermeister waren. Oder zumindest Lehrer, Pfarrer. Sein Vater war Schmied. In der Eifel. Alfred Fögen aber wurde schon in seiner frühen Kindheit

„überzeugter“ Cannstatter, weil der Vater dort eine Stelle als Kesselschmied bekam und die Familie umzog.

Hier wuchs er auf, erlebte die Abenteuer, von denen man noch im Ruhestand gern erzählt. Bei einem Sonntagsspaziergang im Herbst 1956 begegnete er der Frau, die seit 54 Jahren die seine ist: Sie und ihre Freundin wurden im Park von zwei Männern angepöbeln. Alfred Fögen und sein Freund Roland gingen „heldenhaft“ dazwischen. Die Damen ließen sich trotzdem nicht nach Hause begleiten! Er musste auf den Zufall warten – und tatsächlich, kurz vor Weihnachten begegnete er der Schönen erneut, begleitete sie zum Bahnhof, denn sie wollte zu ihren Eltern nach Bayern fahren. Er merkte sich die Daten vom Kofferanhänger, schickte zum Jahreswechsel ein Päckchen dahin, legte einen Brief mit Marzipanglückschwein und Passbild bei. Die Dinge nahmen ihren Lauf, er durfte sie bei der Rückkehr bereits vom Bahnhof abholen, besuchte sie dann Pfingsten 1957 im bayerischen Wald. Die Hochzeit war schon am 20. Mai 1958 (bei Roland und der „Freundin“ verliefen die Ereignisse übrigens fast synchron!).

---

### Sohn eines Schmieds

---

Und wie wurde aus dem Sohn eines Schmieds ein Bürgermeister?

Er hatte Verwaltungswirtschaft studiert und liebäugelte schon damals mit dem Gedanken, vielleicht ja mal Bürgermeister zu werden. Der Wunsch verstärkte sich in den sich anschließenden

Berufsstationen, zunächst im Verwaltungsaktuariat Schwäbisch Gmünd.

Ich lasse mir das Wort buchstabieren und erkläre, dass ein solcher „Staatsdiener“ Gemeinden betreut, die keinen Fach-Bürgermeister haben und Unterstützung z.B. bei den Haushaltsplänen und im Rechnungswesen benötigen.

Nächste Ausbildungsstationen seines sehr folgerichtig scheinenden Weges waren das Bürgermeisteramt Oberurbach im Remstal, das Landratsamt Göppingen, die Staatliche Verwaltungsschule in Stuttgart und nach dem Staatsexamen das Oberschulamt in Stuttgart, wo er bis 1961 „Personal“ machte. Nicht sehr spannend ... oft ging es um Besoldungsfragen, Umzugskostenerstattungen u.ä.

---

### „Das wär' doch was für dich“

---

Ein Kollege schob ihm eines Tages den „Staatsanzeiger“ über den Tisch und tippte auf eine Stellenanzeige: „Das wär' doch was für dich. Bürgermeister in Hirschlanden! Nicht weit von Gerlingen!“ Dort wohnten Alfred Fögen und seine Frau zu dieser Zeit.

Er bewarb sich gegen anfangs fünf Gegenkandidaten. Zwei blieben übrig. Einer davon, der Sohn eines früheren Heimerdinger „Ortsprominenten“, wurde von einer Gruppierung unterstützt, die Hirschlanden „klein und fein“ halten wollte. Fremde sollten da nicht mitspielen! Noch entschied die einfache Stimmenmehrheit darüber, wer es an die Rathausspitze schaffte. Wie aber sollte er bekannter werden? Ihm blieben nur ein paar Besuche, zufällige Gespräche im Ort sowie eine einzige Wahlversammlung im damaligen „Rössle“. Er fragte beim Stuttgarter Kollegenstammtisch, was er wohl anziehen sollte. Sie rieten zu einem „Bieranzug“. Der schaffte Augenhöhe in so einem „Kaff“!

---

### Wichtig war die Konfession

---

Als sein Gegenkandidat bei der offiziellen Kandidatenvorstellung dann aber im dunklen Anzug erschien, fühlte er sich in seinem karierten grünen allerdings ein wenig „underdressed“. Wichtiger war den Einheimischen jedoch die Konfession. Die seine war katholisch – und das in einer evangelischen Gemeinde! Man äußerte unumwunden, dass das so recht nicht passe. Er antwortete spontan: „Suchet ihr en Pfarrer od'r en Bürgermeister?“

Das brach den Bann. Bei den Sachfragen überzeugte er mit seinem Blick für



kommunale Zusammenhänge. Beim Hinausgehen hörte er einen der Hirschlander sagen: „Der wär' scho d'r Richtige, wenn'r halt s'richtige G'sangbuch hätt!“

Trotz „falschem“ trat er – grade mal 25-jährig – am 19. 2. 1962 sein Amt als Bürgermeister von Hirschlanden an!

---

#### Erfahrungen waren wichtig

---

Seine Erfahrungen u.a. als Aktuarar wurden dabei immens wichtig, denn sein Rathausteam bestand in den ersten Jahren lediglich aus zwei Damen, die sich um die Post, die Kassenbücher und Allgemeines kümmerten, sowie aus ihm selbst, der oft genug an der Schreibmaschine saß und Sitzungsprotokolle tippte. Aber er hatte ja seinen Gemeinderat – aufrechte Männer, die seine Väter hätten sein können, ihn schätzten, ihm halfen.

So auch ganz praktisch beim ersten Umzug innerhalb Hirschlandens, als es mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen von der Mietwohnung in der Seestraße ins Reihenhaus in der damaligen Gartenstraße ging.

Die Gemeinde Hirschlanden, 1962 1230 Einwohner zählend, bestand damals vor allem aus den Familien einheimischer Landwirte sowie Handwerkern und Heimatvertriebenen. Das „Zusammenwachsen“ wurde noch komplexer, als immer mehr Gastarbeiter und deren Angehörige sowie Wohnungssuchende zuströmten, die in den Ballungsraum Stuttgart strebten. Schnell wachsende Einwohnerzahlen, große Integrationsaufgaben, eklatante Wohnungs- und Infrastrukturdefizite und der Strukturwandel weg vom überwiegend landwirtschaftlich geprägten Ort – das ergab eine Gemengelage, mit der der junge Bürgermeister „mit falschem Gesangbuch“ voll gefordert war.

Die eigene, inzwischen fünfköpfige Familie sah ihn nicht so oft zu Hause. Die Sorge für Haus und Söhne oblag weitgehend seiner Frau. Er war und blieb allerdings der, der die sportliche Erziehung der Jungen in die Hände nahm.

---

#### Der Wegzug fiel ihr schwer

---

Und wie ging es seiner bayerischen Frau, die doch die ersten Ehejahre in einer Gerlinger Neubausiedlung so genossen hatte, wo viele junge Familien von Staatsbediensteten wohnten? Der Wegzug aus dem Laichle, weg von den Freunden und den Spielgefährten ihrer Söhne fiel ihr schwer!

Sie hatte als Kind miterlebt, wie eng

es wird, wenn man seine Schuhe dort kaufen muss, wo der Vater, ein selbstständiger Zimmermeister, den Dachstuhl errichtet hatte. Schon einen selbstständigen Handwerksmeister hatte sie wegen solcher Konventionen nie zum Mann gewollt. Und nun war es gar ein Bürger-Meister geworden! Beim Einkaufen im „Vesperstüble“ oder „Milchhäusle“ passierte es anfangs öfter, dass man sie mit „Frau Bürgermeister“ ansprach. Sie erwiderte freundlich-bestimmt, dass sie ja Fögen heiße und das doch ein guter Name sei.

Nach dem Umzug 1965 ins eigene Reihenhaus wurde es dann aber fast wie früher in Gerlingen – die jüngeren Familien kamen schnell in Kontakt miteinander.

---

#### Integration lief ganz natürlich ab

---

Alfred Fögen hatte in seinen ersten Jahren als Bürgermeister noch einiges mit der endgültigen Abwicklung der Flurbereinigung und den Aussiedlerhöfen zu tun. Die Wohnungsversorgung für Zuziehende, die Ausweisung neuer Baugebiete, der Bau von Kindergärten, Feuerwehrhaus, Gemeinschaftsschule, Sportplatz, Sportheim, Turnhalle, Friedhof u.ä. gelangen nur, weil er einen konstruktiven Gemeinderat, tatkräftige Vereine, aktive Kirchengemeinden und engagierte Bürger zur Seite hatte. Die stetig wachsende Bevölkerung, besonders die Neubürger aus Süd- und Südosteuropa, stellten zu keiner Zeit ein Problem dar. Straßenfeste, Bürgerversammlungen und Sportveranstaltungen erwiesen sich als entscheidende Integrationsprojekte. Den Begriff brauchten sie aber damals nicht! Integration lief ganz natürlich ab.

---

#### Amtszeit war nicht störungsfrei

---

Solch ein Kurz-Rückblick klingt danach, als ob die Entwicklung Hirschlandens von einem Dorf mit 1.230 Einwohnern hin zum 5.000 Einwohner zählenden Teilort Ditzingens eine einzige Aufwärtsentwicklung gewesen sei. Auch Fögens deutliche Wiederwahl zum Bürgermeister Hirschlandens scheint das zu unterstreichen. Ganz so störungsfrei aber verliefen die 13 Jahre seiner Amtszeit denn doch nicht. Kann man, so verkürzt, darüber schreiben?

Entscheidungen in der Kommunalpolitik sind immer dann besonders schwierig, wenn man auch die andere Seite verstehen kann und auch die Gegner gute Argumente auf ihrer Seite haben.

## Rechtsanwälte ♦ Fachanwälte



### Karaahmetoğlu & Kollegen Anwaltskanzlei

Kanzlei Ditzingen | Kanzlei Stuttgart  
0 71 56 - 4 35 90 | 0711 - 1 28 55 4 0  
www.karaahmetoglu.de

#### Rechtsanwälte

Interessenschwerpunkte

#### Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,  
Handels- und Gesellschaftsrecht

#### Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht,  
Betriebsverfassungsrecht,  
Kündigungsschutzrecht

#### Evgenij V. Usarov

Verkehrsrecht,  
Grundstücks- und Immobilienrecht,  
Kaufrecht

#### Dr. Altan Heper, (Avukat Türkei)

Türkisches Zivilrecht,  
Türkisches Handelsrecht,  
Internationales Recht

#### Dr. Reimer Dieckmann

Opferrecht/Nebenklage,  
Kriminologische Begutachtung

#### Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht,  
Ordnungswidrigkeitenrecht,  
Arzthaftungsrecht

#### Nuran Yilmaz

Familienrecht, Ausländerrecht,  
Staatsangehörigkeitsrecht,  
Verwaltungsrecht

#### Torsten Früh

Insolvenzrecht, Sozialrecht,  
Versicherungsrecht,  
Speditionsrecht, Erbrecht

#### Alexis Gossweiler

Fachanwalt für Miet- und  
Wohnungseigenumsrecht,  
Bankenrecht, gewerblicher Rechtsschutz

#### Malice Gashi

Ausländerrecht, Familienrecht,  
Staatsangehörigkeitsrecht, Vertragsrecht

#### Theodoros Papadopoulos

Architektenrecht, Baurecht, Kaufrecht,  
Vertragsrecht, Wettbewerbsrecht

Gerlinger Str. 6

D-71254 Ditzingen

Tel. 0 71 56 - 4 35 90

Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@karaahmetoglu.de

Theodor-Heuss-Str. 9

D-70174 Stuttgart

Tel. 0711 - 1 28 55 4 0

Fax 0711 - 1 28 55 4 99

info@k-kanzlei.de

Dass er während seiner (späteren!) Wahlkämpfe von den Medien als „Hochhaus-Fögen“ titulierte wurde, hatte mit seinem Engagement für die Errichtung der Hochhäuser in Hirschlanden zu tun, die „spektakulär“ waren in dieser Zeit, „alle Traditionen sprengten“, die „Landschaft verschandelten“, „den Ort kaputt machten“. Es gab Proteste und Empörung – teilweise verständlich aus Sicht der vielen, denen das traditionelle Ortsbild, die unverbaute Landschaft am Herzen lagen. Doch der Wohnungsbedarf in der Region damals war so dramatisch, dass ausschließlich Einzelhäuser zu bauen einen gewaltigen Landschaftsverbrauch bedeutet hätte. So aber wuchsen die massenhaft benötigten Wohnungen nun vor allem in die Höhe ... und führten zur Neuansiedlung junger Familien und vieler Facharbeiter, was nicht nur der Region, sondern auch der Gemeinde Hirschlanden außerordentlich gut bekam!

#### Selbstständigkeit Hirschlandens

In den „normalen“ Zeiten wurden diese Zusammenhänge und positiven Effekte auch immer gesehen. In Wahlkampfzeiten allerdings wurde der Begriff vom „Hochhaus-Fögen“ gerne wieder aufgewärmt.

Das zweite diffizile Thema, das sich mit seinem Namen verbindet, ist sein Kampf um die Selbstständigkeit Hirschlandens in den frühen 70er Jahren, als auch in Baden-Württemberg die kommunale Neugliederung anstand, welche die Zahl der Gemeinden von 3.379 auf 1.111 reduzierte.

Klein- und Kleinstgemeinden, so die Hauptargumente, kosteten zu viel Steuergeld, förderten Egoismen, verhinderten lokale und regionale Synergien!

Zu Beginn blieb es den kleinen Orten noch weitgehend selbst überlassen, mit wem und wie sie zusammengehen würden – Eingemeindung oder Gründung von Verwaltungsgemeinschaften. Die freiwillige und frühzeitige Entscheidung wurde mit „Fusionsgeschenken“ belohnt, die das Zusammengehen versüßen sollten. Nachdem sich nicht nur Heimerdingen, sondern auch der Wunschpartner Schöckingen für eine Eingemeindung nach Ditzingen entschieden hatte, wurde es für Hirschlanden enger, denn ab 1975 drohten hoheitliche Entscheidungen, um die Neuordnung im Land durchzusetzen und abzuschließen.

#### Kampf gegen Eingemeindung

In Hirschlanden kämpfte fast der ganze Ort, der Bürgermeister voran, noch immer hartnäckig dafür, als selbstständige Gemeinde fortexistieren zu können. Indirekt kämpfte man – und damit auch Alfred Fögen – zugleich gegen das neu geordnete Ditzingen, wo er sich kurze Zeit später als OB bewerben würde. Ein Widerspruch? Mitnichten! Aber in den Medien und von Gegnern wurde es gerne so dargestellt. Noch bei seiner dritten, dann erfolgreichen Kandidatur um den OB-Stuhl 1981 hörte er bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses im Ditzinger Rathaus einen Ditzinger raunen: „Jetzt hen se doch den Scheiß-Hirschlander g'wählt!“

Wer ihn kannte – seine Klarheit, seinen Realitätssinn – sah es schon damals anders: So lange es noch eine reale Chance für die Selbstständigkeit Hirschlandens gegeben hatte, hatte er mit Leidenschaft und Überzeugung dafür gekämpft. Als aber alles entschieden war und sogar hoheitliche Strafen drohten, galt es diese abzuwenden und die Gemeinde möglichst ohne Schaden auf den politisch gewollten Weg zu führen. Er war ihr Bürgermeister – es war seine Pflicht! Die große Mehrheit im Gemeinderat sah es ebenso. Zum 1. Januar 1975 schloss sich Hirschlanden mit Ditzingen zusammen.

#### Traumberuf Bürgermeister

Für Alfred Fögen kam eine Beigeordneten-Stelle oder ein anderes Job-Angebot von öffentlicher Seite nicht infrage. Aber was sollte er stattdessen tun – mit 39 Jahren? Frührentner werden, was nach damaligen Berechnungsgrundlagen rein existenziell gar nicht so schlecht ausgesehen hätte?

Nein, nie und nimmer! Sein Traumberuf war und blieb Bürgermeister! Die Möglichkeit, eventuell Oberbürgermeister zu werden in der neugebildeten Gemeinde, in der er inzwischen doch zuhause war und in deren einem Ortsteil er eine wichtige Phase neuerer Geschichte mitgestaltet hatte, war verlockend. Er kandidierte ein erstes Mal. Und verlor! Und er kandidierte ein zweites Mal, verlor abermals. Aber aller guten Dinge sind drei ...

Christa Fischer



## Hirschlander Kinderfest

am Sonntag, 15. Juli 2012, 11 – 18 Uhr  
auf dem Sportgelände Seehansen

- ✓ Große Wasserbaustelle
- ✓ Puppentheater „Kasperl und der Wassergeist“
- ✓ Begehbare Aquarium ✓ Foto mit dem Haifisch
- ✓ Entenrennen mit selbst bemalten Plastikentchen ✓ Wasserwand
- ✓ Wasserparcours ✓ Wasserrätsel und Wasserexperimente
- ✓ T-Shirts und Tücher batiken
- ✓ Spiele im Bällebad ✓ Spielmobil

Für das leibliche Wohl ist auch bestens gesorgt!

Ein neues Konzept, ein neuer Veranstaltungsort – das Kinderfest im Stadtteil Hirschlanden startet durch! Unter dem Motto „Wasser marsch!“ erwartet Kinder aller Altersgruppen ein bunter Erlebnis- und Spielnachmittag am Sport- und Freizeitgelände Seehansen. Gemeinsam mit Hirschlander Kindergärten, Vereinen, Verbänden und Geschäften organisiert die Ortsverwaltung einen Nachmittag, bei dem Mädchen und Jungs ganz im Vordergrund stehen. Eigens ein Fest für Kinder, das mit attraktiven Angeboten zum Spielen, Ausprobieren und Erleben einlädt.



# Die eigenen Füße ...

– Geschäftliche Information –

Christa Fischer im Interview mit Stefan Greißinger, Sanitätshaus

**CF:** Die eigenen Füße und passende Einlagen für diese eigentlich so kostbaren Körperteile – ist das Ihr besonderes Thema, Herr Greißinger?

**Stefan Greißinger:** Ich bin von meiner Ausbildung her Orthopädietechniker und habe mich während meiner Tätigkeit für die orthopädische Industrie viel mit dem Fuß und der Körperhaltung beschäftigt. Seit ich selbstständig bin, habe ich ein eigenes Einlagensystem entwickelt. Insofern sind Füße und Haltung natürlich besonders in meinem Blick.

**CF:** Füße – eigentlich vernachlässigt, außer beim Kauf neuer Schuhe?

**Stefan Greißinger:** Die vielen Jahre, Strecken und Lasten, die mit unseren Füßen verbunden sind – da verdienten sie schon mehr Aufmerksamkeit! Zumal sich „dort unten“ viele der Fehler und Einseitigkeiten moderner Lebensweise auswirken: Das viele Sitzen, zu wenig Bewegung, falsche Schuhe. Die häufig schmerzhaften Probleme mit Wirbelsäule, mit Schultern, Nacken und Lendenwirbeln führen oft zu den Füßen. Und mit Einlagen lässt sich manches beheben!

**CF:** Im Sanitätshaus Greißinger stehen aber weniger die Kranken, als vielmehr vor allem die Aktiven im Mittelpunkt. Das zumindest vermittelt Ihr Motto: Aktiv für den Menschen!

**Stefan Greißinger:** Natürlich führe ich auch die Produkte, die man normalerweise im Sanitätshaus erwartet, wie Hilfsmittel und Artikel, die man bei Krankheit und körperlichen Einschränkungen braucht. Ich berate auch dazu, biete die Beratung und die Anpassung von Hilfsmitteln auch gern im mobilen Service an. Aber vor allem steht für mich Aktivität im Vordergrund, die Frage, was kann und möchte der Kunde wieder erreichen, auch in den Bereichen Fitness, Freizeit, Gesundheit.

**CF:** Sanitätsartikel für Fitness? Klingt nach kleinem Widerspruch.

**Stefan Greißinger:** Klingt nur so! Fitness und Freizeitaktivitäten leichter und angenehmer zu machen und die Mobilität zu erhöhen, auch und gerade bei kleinen gesundheitlichen Einschränkungen – das ist in die Zukunft gedacht!

**CF:** Sie waren erst in der Industrie angestellt, wollten dann aber auf eigenen Füßen stehen: bis vor kurzem in Kirchheim/ Teck, dort wohnen Sie ja auch noch. Ihr Ditzinger Sanitätshaus war früher der Gymnastikraum einer physiotherapeutischen Praxis. Passt ja eigentlich

zum Fitness-Thema. Aber dass noch vorher ein Blumenladen an gleicher Stelle war – dazu fällt mir keine Überleitung ein. Apropos Überleitung: Wie sind Sie nach Ditzingen gekommen?

**Stefan Greißinger:** Zum einen durch das Biographische: „Back to the roots!“ – Mein Großvater und mein Vater waren schon in der Orthopädie-Technik tätig, erst in Stuttgart, später in Vaihingen. Die erste Generation startete schon 1907! Ich als Vertreter der dritten bin als Orthopädietechniker zwar in die Industrie gegangen, aber dann zog es mich zurück – zum Kunden und nun auch wieder in die Nähe Stuttgarts.

Bei der Industrie bekam ich für mich neue Einblicke in die Orthopädie und ebenso bezüglich Biomechanik und der Zusammenhänge zwischen Körper und Haltung.

Und übrigens, wie es der Zufall so will, war auch im alten Betrieb, im Raum Kirchheim, zuvor ein Blumenladen in „meinem“ Geschäft. Also auch da eine Verbindung.

**CF:** Was zog Sie besonders nach Ditzingen?

**Stefan Greißinger:** Zum einen die Möglichkeiten, die Ditzingen bietet; zum anderen meine Partnerin. Und zum dritten die Kontakte, die sich auf freundschaftlicher Ebene ergeben haben.



**CF:** Sie ziehen demnächst ganz her?

**Stefan Greißinger:** Ja, und ich freue mich drauf! Standort, Lage und Umgebung sind wie geschaffen für mein Geschäft und meine privaten Vorstellungen! Und was mir wichtig ist – Kunden sehr individuell zu beraten, sie persönlich kennenzulernen und mit meinen handwerklichen Fähigkeiten, mit eigenen Erfahrungen zu überzeugen – das geht auch nur, wenn man vor Ort präsent ist, hier wohnt!



Sanitätshaus | Orthopädie Technik  
**STEFAN GREIßINGER**

**Aktiv für den Mensch**

- Einlagen
- Bandagen und Mieder
- Kompressionsstrümpfe
- Orthesen und Prothesen
- Produkte für Fitness und Gesundheit

**Kirchgartenstraße 5  
71254 Ditzingen**

Tel. 07156 – 9665396  
info@sg-ot.de

**Das Plus an Leistung**





### 'S HEINZEL – wie vor zehn Jahren, aber ganz anders!

Wer im hinteren Glemstal am „Heinzl“ vorbeikommt, der könnte beim Duft von Flammkuchen und schwäbischen Gerichten meinen, dass es noch immer der „Holzwichtel“ ist, der hier residiert. Aber in der Wirtschaft des Vereins für Deutsche Schäferhunde, die mit ihrem schön gelegenen Biergarten unter hohen Bäumen während der sonnigen Monate zur Einkehr lockt, gibt es jetzt nicht mehr Wichtelfladen, sondern Heinzlkuchen. Die neuen Betreiber sind zwei pakistanische Brüder mit Familiennamen Mohammad. Aber mit dem ehemaligen Wichtel bzw. Holzwickel hatten die beiden trotzdem was zu tun: Haben sie in den Neunzigern doch beide über zehn Jahre bei Markus Freudenmann, dem einstigen Wichtel-Gründer in Ditzingen, geschafft.

„Geschafft“ – so schwäbisch drückt sich auch Azam Mohammad inzwischen aus, der 'S Heinzl führt, während sein Bruder Asam sich mehr auf ihr Lokal in Hemmingen konzentriert.

---

#### Unterschiedliche Welten treffen aufeinander

---

Seitdem die beiden Mohammads 2010 diese Wirtschaft mit Biergarten übernommen haben, hat sich hier viel verändert. Nicht nur baulich, sondern vor allem vom Konzept her: Pakistanische Betreiber, ein indischer Koch, Brauhausbier und Freisitzgemütlichkeit – hier treffen sehr unterschiedliche Welten aufeinander!

Aber schwäbisch Deftiges, Heinzlkuchen und dann auch noch asiatische Küche – passt das? Und Bier und Wein,

die von jemandem ausgesucht und eingekauft werden, der selbst keinen Alkohol trinkt?

Bei uns fünf Testessern war das Urteil am späteren Abend des 22. Mai einhellig: Des passchd scho, ist mal was anderes!



Azam Mohammad am „Zapf“

Azam Mohammad hat uns freundlich begrüßt, legt uns die große Speisekarte vor, empfiehlt aber auch die kleinere mit den indischen Speisen. „Unser indischer Koch gibt sein Bestes!“, sagt er. Und lächelt.

Die Speisenauswahl ist umfangreich (neben den indischen Gerichten gibt es noch die Rubriken „Heinzlkuchen“, „Deftiges“, „Kinderteller“, „Frische Salate“ sowie Beilagen und Desserts), und obwohl wir alle Unterschiedliches bestellen, werden unsere Gerichte zur gleichen Zeit und heiß serviert. Und wir sind nicht die einzigen Gäste!

Wolframs Putenschnitzel wird mit Pommes und Salat gereicht (8 €). Er lässt Salat normalerweise gern unberührt, isst ihn hier aber auf. „Wirklich frisch! Gute Zutaten!“ Das Putenfleisch ist saftig, die Pommes sind knackig, was will man mehr!

Rolf hat sich – nicht zuletzt im Hinblick auf das „Maibock“, das er gleich trinken will, für Wurstsalat entschieden. „Ist okay!“, sagt er, was für ihn, einen Schwaben, schon rechtes Lob bedeutet. Erst später, beim Bockbier, gibt er seine schwäbische Zurückhaltung auf, fängt an zu schwärmen.

Thomas hat aus der Sonderkarte gewählt: Chicken Masala (9,50 €), was aus Huhn mit Paprika, Zwiebeln, grünen Bohnen in Currysoße besteht. „Scharf?“, hatte ihn Azam bei der Bestellung gefragt. Thomas erwiderte: „Im Prinzip schon. Aber hier bei Ihnen sage ich lieber: nicht ganz so scharf!“ Die Speise war ihm dann scharf genug!

Auch ich esse indisch, nämlich „Vegetarisches Korma“. Es besteht aus Gemüse und Reis, von den Zutaten her also eher unspektakulär, aber es schmeckt klasse, wohl wegen der besonderen Gewürze, die den Eigengeschmack des Gemüses hervorragend abrunden.

Denis probiert einen Heinzlkuchen. „Anders als früher im Holzwickel? Woraus besteht er denn?“, fragen wir, als er plötzlich nicht mehr redet, sondern andächtig isst. „Bissel Rahm, bissel Schinken und Pilze. Aber der Teig ist noch besser – so dünn und knusprig!“

---

#### Bier vom Brauhaus Sacher

---

Das Bier beziehen die Mohammads vom Brauhaus Sacher aus Leonberg – das sind „frische, natürliche Biere“ – so steht's auf den Bierdeckeln. „Stimmt auch!“, sagen die Männer am Tisch,



nachdem sie das Naturtrübe probiert haben. Beim Maibock dann kommen sie allesamt ins Schwärmen. „Man könnte gleich noch eines, und noch ... der Geschmack ist einzigartig!“ (Einer hat „geil“ gesagt, aber das übergehe ich hier schnell!) Und wer wüsste es nicht: So ein Maibock hat es in sich! 'S Heinzl hat Montag bis Freitag ab 16 Uhr auf, samstags und sonntags schon mittags, bis 24 Uhr (sonn- und feiertags bis 23 Uhr). Auch Veranstaltungen und Feste richtet Azam Mohammad aus bzw. liefert seine Speisen auch gern ins Haus. Die festen Nutzungszeiten und Stammtische durch die „Hundefreunde“ sorgen zum Glück ebenfalls für etwas ganzjährige Kontinuität im Geschäft, wenn der Ausflugsverkehr im Herbst nachlässt.

Aufbruch nach Europa

Azam Mohammad und sein Bruder Asam stammen aus einer pakistanischen Landwirtschaftsfamilie. Große Chancen gab es für sie in ihrer Heimat nicht. Von dem um ein paar Jahre älteren Bruder ging die Idee aus: Auf nach Europa! Sie hatten beide schon zu Hause gekocht, lernten in den unterschiedlichsten Lokalen nun noch viel hinzu, lernten die Gastronomie, aber auch Menschen kennen. Solche und solche ... Von der guten Sorte gehören noch heute viele zu den Freunden, auf die sie zählen können, wenn sie Hilfe brauchen.

Azam Mohammad erzählt, dass es ihm sehr wichtig war, die Sprache und Kultur des Landes, in dem er eine neue Heimat gefunden hat, immer besser zu verstehen und anzunehmen. Er hat viele deutsche Freunde, nicht zuletzt aus den Jahren nach der Schließung des Ditzinger Wichtels, als er und sein Bruder einige Zeit arbeitslos waren, dann wieder Jobs in Lokalen der Region fanden. Der Bruder begann dann als selbstständiger Gastronom zu arbeiten und Azam folgte bald seinem Beispiel. Sie blieben ein Team, probierten ihr Glück in unterschiedlichen Orten. Aber weite Wege und andere Umstände brachten sie nach rund einem Jahr wieder in „heimatliche“ Gefilde, ins Schützenhaus nach Hemmingen. Und als sie über die guten Kontakte zu den ehemaligen Kollegen erfuhren, dass der Holzwickel frei würde, stand die Entscheidung bald fest: Wir wagen das! Der Anfang war nicht leicht, insbesondere die Renovierungsarbeiten im Gebäudeinneren, wo



Biergarten-Atmosphäre mit internationalem Touch

neue Böden, neue Installationen, eine neue Küche sein mussten, forderten viel Einsatz. Der Bruder hatte gute Bekannte, die ihnen fachkundig halfen, sodass sie 2010 eröffnen konnten.



Azam und sein indischer Koch (v.r.)

Der Dreiklang aus Heinzlkuchen, schwäbischen Klassikern und indischen Gerichten des Lokals zeigt sich auch darin, dass in Hoch-Zeiten sowohl ein indischer wie auch ein schwäbischer Koch am Herd stehen. Und ab und zu auch Azam selbst. Er kocht noch immer gern, muss sich aber auch um alles andere kümmern. Das Fleisch, das er mit seinem Bruder zusammen einkauft, stammt überwiegend aus der Metzgerei

Klein; andere Zutaten besorgen sie über einen guten türkischen Lieferanten, frisches Gemüse von regionalen Erzeugern. Für eine gute Qualität des Heinzlkekens sorgt der besondere Steinofen, mit dem sehr hohe Temperaturen möglich sind.

„Was mögen Ihre Gäste besonders?“ „Schwäbischen Rostbraten und die Heinzlkuchen. Aber auch die indischen Speisen; manche probieren ein erstes Mal skeptisch, sind dann aber schnell überzeugt, trauen sich auch an die nächst schärfere Variante.“

„Was ist das Besondere dieser Küche?“ „Die verschiedenen Gewürze! Neben Curry verwenden wir noch 25 weitere Gewürze.“

Ich staune, bitte ihn aufzuzählen. Er lächelt und sagt: „Etliche sind geheime Rezepturen. Aber alles sehr bekömmlich!“

Von den Stunden und Tagen nach unserem Besuch kann ich berichten: Dem war so! Und trotz des Maibocks – es haben auch alle nach Hause gefunden!

Christa Fischer

**Jetzt ein frisches Sacher-Bier!**

**Brauhaus Sacher**  
Bierspezialitäten aus Meisterhand

Brauhaus Sacher · Bahnhof Leonberg · Mo - Sa 16-24 Uhr · So 11-23 Uhr · Telefon 07152-339515 · brauhaus-sacher.de

## Gewinner, Gäste und Geduldige – Kurzinterviews mit netten Leuten!

**Marion Steininger** aus der Schönblickstraße, eine Tischnachbarin während des Fass-Anstichs im „Keltenfürst“ am 23. März, schaut interessiert herüber, als wir die grade geschossenen Fotos betrachten. Ich gehe zu ihr, stelle uns kurz vor – neugierig, ob sie mit dem Namen Dijou was anfangen kann.



„Klar!“, sagt sie, „lese ich gern, schön, dass es jetzt so ein Journal in Ditzingen gibt!“

„Warum lesen Sie es gern? Es gibt ja Tageszeitungen, Amtsblatt, Vereinsnachrichten“, frage ich weiter.

Sie überlegt kurz, sagt dann: „Die Bilder sind gut! Und bei den Texten erfährt man einiges von Leuten und zu Themen, die einen bis dahin nicht interessiert haben!“

„Worüber sollten wir demnächst mal schreiben?“, möchte ich noch wissen.

„Spielplätze! Welche sind gut, wo fehlen welche ... das wär' ein gutes Thema!“, sagt sie.

Über **Karin Gehringer**, die Gewinnerin des Preisrätsels, erfährt man in unserem Interview schon einiges. Beim Plaudern nach der Preisübergabe – es ist wieder ein Handy von Denis Lachner und „genau richtig!“, weil ihr sehr altes in der Familie oft für Spott sorgt – erzählt sie von ihren Aktivitäten im Obst- und Gartenbauverein, wo sie auch Schriftführerin ist. Diesen Verein selbst könnte Dijou auch mal vorstellen. Aber interessanter noch wäre es, über den Wildobstlehrpfad zu berichten, für den der Verein die Idee hatte. Die Stadt habe das Grundstück gestellt und das Vorhaben auch ansonsten unterstützt, die Betreuung liege in den Händen der Vereinsmitglieder.

Und was ist zu sehen? Wild- und Obstpflanzen, Beeren, oft Arten, die heute fast ausgestorben sind; Verwendungsmöglichkeiten, Eigenschaften – alles mit Schildern erläutert, sehr anschaulich gemacht!



Und wo ist dieser Pfad? Am Ortsausgang Richtung Leonberg (B 295), Schilder weisen darauf hin, gut zu erreichen, auch für Schulklassen sehr zu empfehlen!

Dijou wird gerne berichten. Am liebsten, wenn sich eine Klasse oder Gruppe bei uns meldet, die wir auf ihrer Tour auf dem Wildlehrpfad begleiten würden. Alte Pflanzen – junge Menschen: Das Thema hätten wir also schon!

Frau Gehringer kommt noch auf unseren Beitrag übers Hochwasser in Ditzingen (Heft 3) zu sprechen, der sie eindrucksvoll „erinnert“ hat. Auch bei ihnen in der Höfinger Straße war es eine Sache von Minuten. Eben noch hatte ihr Mann gesagt: „Ist ziemlich laut da draußen“. Da sahen sie schon die Woge kommen.

**Rudolf Faisst** aus der Ringwiesenstraße holt den zweiten Preis ab – stellvertretend für seine Frau, die verhindert ist. Erst jetzt erfährt er so recht, worum es geht und dass seine Frau ein Rätsel

richtig gelöst hat (so geht es Männern kluger Frauen vielleicht oft?). Aber als wir ihm einige Dijous zeigen, wird schnell klar, dass er es kennt und die bisherigen Ausgaben auch gern durchgeschaut hat. Man muss ja nicht alles lesen, aber das meiste liest er gern, findet die Beiträge informativ. Der starke Bezug zu Ditzingen und seinen Ortsteilen – das sei etwas, was man in dieser Menge und Vielfalt sonst nicht hat.



Herr Faisst lebt seit 36 Jahren in Ditzingen, war in der IT-Branche tätig, ist jetzt im Ruhestand. Er spielt Tennis, fühlt sich auch ansonsten gut integriert ins Gemeindeleben. Die vorzügliche Verkehrsanbindung Ditzingens hält er für einen besonderen Vorzug der Stadt.

**Herbert L.:** Herbert L. will mir seinen vollen Namen nicht sagen. Ihn treffe ich, als ich auf den Bus warte, noch auf einer der Bänke unter den großen Platanen sitze. Ich zeige ihm das letzte Dijou, frage, ob er Ditzinger ist und ob er es kennt. Er bejaht, sagt dann aber gleich, dass er nicht liest, sondern immer nur durchblättert, ob er einen Bekannten entdeckt. Ich könnte nun ja ihn fotografieren, damit auch ihn Bekannte entdecken? Das will er nicht ...

Umzüge  
**HAUPT**  
Logistik & Transport  
Ditzingen

Beratung • Planung • Durchführung

Umzüge aller Art:

- Do-it-yourself-Umzüge
- Sparumzüge
- Qualitätsumzüge
- Full-Service-Umzüge

und vieles mehr u.a.:

- Büro- und Mitarbeiterumzüge
- Seniorenzüge



Tel.: 07156/438114 • E-Mail: [haupt-umzuege@t-online.de](mailto:haupt-umzuege@t-online.de)





Preisübergabe im Coffreez (v.l.n.r.):  
Rudolf Faisst (2. Preis), Wolfram Mozer, Karin Gehringer  
(1. Preis). Rolf Lautner, Christa Fischer, Denis Lachner.

## GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 5:

1. Preis: Karin Gehringer
2. Preis: Rudolf Faisst
3. Preis: B. Langenstein

Das Lösungswort war: SCHWARZWALDBAHN  
Vielen Dank an Denis Lachner für die  
nette Unterstützung im Coffreez.

### Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Buchstabenrätsels Dijou 6-3/2012

1. Preis: **1 Vodafone Handy**  
gestiftet von:



sowie ein Original STEIFF-Teddybär und eine  
Familien-Eintrittskarte in das Margarete-Steiff-  
Museum in Giengen an der Brenz.

2. u. 3. Preis: Original STEIFF-Teddybär und eine  
Familien-Eintrittskarte in das Margarete-Steiff-  
Museum, Buchpreis des FischerLautner-Verlags

## Fragen an Karin Gehringer – Gewinnerin des letzten Preisrätsels

Sind Sie eine „Ur“Ditzingerin oder eine sogenannte  
„Reig’schmeckte?“

Ich bin in Ditzingen geboren und habe mit einer kurzen  
Unterbrechung von sieben Jahren immer hier gelebt.

Was sind Ihrer Meinung nach die Vorzüge und besonderen  
Eigenschaften „echter“ Ditzinger?

Sie sind Neuem gegenüber aufgeschlossen, aber dennoch  
kritisch in der Umsetzung.

Welcher Ort in Ditzingen ist für Sie der lauschigste,  
allerschönste ...

Meine Terrasse und mein Garten, fernab vom Ditzinger  
Stadtverkehr.

Und an welcher Stelle in der Gemeinde würden Sie am  
liebsten die Augen zumachen (oder sich die Nase oder die  
Ohren zuhalten)?

In der Marktstraße zur Hauptverkehrszeit.

Vollenden Sie den Satz: „Ditzingen ist eine Stadt, die . . .  
. . . noch immer ein Dorf ist.

Wo in Ditzingen kommen Sie so gut wie nie hin, was haben  
Sie noch nie besucht?

Veranstaltungen in den Ortsteilen.

Und wo könnte man Sie relativ häufig antreffen?

Bei allen Aktivitäten des Obst- und Gartenbauvereins Ditzin-  
gen.

Wenn Sie OB von Ditzingen wären: was würden Sie auf der  
Prioritätenliste der nächsten Jahre ganz vorn platzieren?

Verkehrsberuhigung in der Marktstraße, nur noch Liefer- und  
Busverkehr sowie Fahrräder und Fußgänger. Dann könnte man  
sich entspannt in eines der Cafés setzen und wäre nicht den  
Abgasen und vorbeidonnernenden Autos und LKWs ausgesetzt.

Auf welche Ditzinger Veranstaltung freuen Sie sich in diesem  
Jahr?

Wie jedes Jahr auf den Kunsthandwerkermarkt, der ja schon  
stattfand, und auf das Gartenfest des OGV Ditzingen in der  
Gärtnerei Beiermeister.

Was würden Sie einer japanischen Reisegruppe empfehlen,  
was man in Ditzingen unbedingt gesehen/erlebt haben muss?

Das Heimatmuseum, eine Stadtführung mit Abschluss im  
Wichtel, das ja bald wieder seine Pforten öffnen darf.

## Buchstabenrätsel:

Diesmal geht es beim Lösungswort um die Landschaft, in der Ditzingen mit allen seinen Gemeinden liegt!

Die ersten Buchstaben ergeben das Lösungswort, z.B.: Magazin für Ditzingen = Dijou = **D**

1. „Blumiger“ Straßename in Heimerdingen
2. Einer der beiden Landtagsabgeordneten des  
Wahlkreises 13 (Familienname/CDU)
3. Über Ditzingen hinaus bekannter Chor des Liederkranzes
4. Drittgrößte Stadt im Landkreis Ludwigsburg
5. Dort treffen sich in Schöckingen alle, die an Kultur  
interessiert sind
6. Französische Partnerstadt von Ditzingen
7. Vorname einer Unternehmerpersönlichkeit,  
Ehrenbürger Ditzingens
8. Im Stadtmuseum Ditzingen hat diese Gemeinde  
eine Heimatstube
9. Nach einem Warmbronner Dichter benannter Weg  
in Hirschlanden
10. Eines der beiden Bistümer, zu denen Ditzingen  
einst gehörte
11. Familienname der Pfarrerin von Hirschlanden
12. „Schloss ...“ heißt die Kinderkrippe hinter dem  
Ditzinger Schloss

**Lösung:**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

**Lösung** bitte auf eine frankierte Postkarte schreiben und senden an: Dimediaverlag, Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Einsendeschluss:** 15.07.2012. Der Gewinner wird im nächsten Dijou vorgestellt.

# Ferien zu

Urlaub. Das ist eine wichtige Zeit im Rhythmus des Lebens. Das ist eine geschenkte und eine verdiente Zeit. Um diese zu genießen, muss man nicht unbedingt weit fahren. Es gibt viele Dinge in der Region zu erkunden und zu entdecken. Vom Freibad bis zum Museum. Nicht zu vergessen: die Biergärten. Bei jedem Wetter gibt es was zu erleben und man schläft in seinem eigenen Bett. Lust bekommen? Dann nichts wie los! Wir wünschen viel Spaß!

## Ihre Busreisen

**Der kleine Stuttgarter**

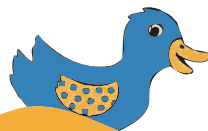
### Unser Reiseprogramm 2012

28.06.2012	Besuch der Privat-Brauerei Schmucker Fahrpreis einschl. Brauereibes. mit Bierverskostung	€ 34,00
01.07.2012	<b>Spanferkelessen im Linsenberghof</b> Fahrpreis einschl. Eintritt Erlebnisstall und Spanferkelessen	€ 33,00
10.07.2012	Schnäppchenbus Frottee Betz und Mondello Moden Fahrpreis einschl. Frühstück mit Sekt, Maultaschenessen	€ 27,00

Unser Reiseprogramm für 2012 schicken wir Ihnen gerne zu.

Reisebüro Nehr Kauffmannstraße 15 70195 Stuttgart Tel. (0711) 69 69 20  
e-mail: der-kleine-stuttgarter@t-online.de www.der-kleine-stuttgarter.de

# Bädle e.V.



## Verein zum Betrieb des Familienbades Höfingen

### KONTAKT:

Bädle e.V.  
Postfach 60 07  
71229 Leonberg-Höfingen  
info@baedle.com

Das im schönen Glemstal gelegene familienfreundliche Freibad ist ausschließlich seinen Mitgliedern vorbehalten. Gerne würden wir auch Sie als Mitglied im Bädle begrüßen.



- ✓ Schwimmbecken
- ✓ Kinderbecken
- ✓ Liegewiese
- ✓ Biergarten
- ✓ Beachvolleyball
- ✓ Tischtennis
- ✓ Sandkasten
- ✓ Spielgeräte



weitere Infos:

[www.baedle.com](http://www.baedle.com)



# Hause



Bild: Marianne J., pixelto.de

## EIN FASZINIERENDES AUSFLUGSZIEL

Spannende Gruppenangebote,  
Anmeldung, Kosten und weitere  
Informationen unter [www.steiff.com](http://www.steiff.com)  
oder per E-Mail an [museum@steiff.de](mailto:museum@steiff.de)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Steiff Museum, Margarete-Steiff-Platz 1,  
89537 Giengen an der Brenz



## KELTENFÜRST BIERGARTEN

TRUMPF STADION  
LEHMGRUBE

Di-So 17:30 - 22:00 Uhr  
Montag geschlossen

Schöne Aussicht ins Grüne!  
[www.keltenfürst.de](http://www.keltenfürst.de)



## Westernreitschule

Seit gut einem Jahr erfreut sich die Westernreitschule und Tiergestützte Therapie in Heimsheim regen Zulaufs. Nach dem aufwändigen Umbau in den letzten beiden Jahren bietet der Ergo-, Lern- und Reittherapeut Klaus Neuffer in seinen neuen Praxisräumlichkeiten nun auch Ergotherapie und Logopädie für Erwachsene, Kinder und Jugendliche an. Schwerpunkte setzt Klaus Neuffer in seiner Arbeit auf den interdisziplinären Austausch mit Ärzten, Lehrern und Eltern. Die Westernreitschule bietet allen Reitanfängern oder Umsteigern vom Englischen Reiten ein breites Feld an Angeboten rund ums Westernreiten vom Anfängerkurs bis zum Trail-, Show- oder Horsemanship-Workshop an. *Therapieklienten profitieren dabei von der Kooperation mit der Praxis Neuffer und können dadurch Ergotherapie mit dem Pferd in Anspruch nehmen.*

Auch Kindern und Jugendlichen wird in den Ferien ein Kursprogramm geboten, das auf Wunsch von einem 1,5-stündigen Deutsch- oder Matheauffrischkurs in der angegliederten Lerntherapeutischen Praxis Neuffer abgerundet wird. So kann mit gutem Gewissen mit Reit- und Lernspaß ins neue Schuljahr gestartet werden.

[WWW.WESTERNREITSCHULE-NEUFFER.DE](http://WWW.WESTERNREITSCHULE-NEUFFER.DE)

## REITKURSE

SOMMERFERIENREITKURSE (KINDER+JUGENDLICHE)

31.07.- 02.08.12	JEWELNS 3 TAGE: 187,50 €
07.08.- 09.08.12	VON 9:30-15:00 UHR
28.08.- 30.08.12	INKL. MITTAGESSEN.
04.09.- 06.09.12	

*Herbst- und Winterreitkurse in den Ferien*

SCHNUPPERKURSE FÜR ERWACHSENE, 2-TÄGIG,  
FÜR ANFÄNGER UND UMSTEIGER

30.06.- 01.07.12, 28.07.- 29.07.12
04.08.- 05.08.12, 08.09.- 09.09.12
VON 17:00-19:00 UHR, JE 99,- €

WESTERNREITSCHULE KLAUS NEUFFER  
JAHNSTRASSE 1, 71296 HEIMSHEIM-LEONBERG

TEL. 0172 59 55 294

[WWW.WESTERNREITSCHULE-NEUFFER.DE](http://WWW.WESTERNREITSCHULE-NEUFFER.DE)



## Neckar-Käpt'n

Relaxen und genießen, wo Stuttgart und die Region am schönsten sind. Die Schiffe des Neckar-Käpt'n verkehren regelmäßig zwischen Stuttgart und Besigheim, sind komfortabel bei jedem Wetter und immer etwas Besonderes! Unterwegs kann man an bis zu 17 Anlegestellen aussteigen, um weitere Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Auf dem 1. Stuttgarter Partyfloß erlebt man Biergarten-Feeling mit vollem Komfort, einschließlich Grill an Bord.  
Infos: [www.neckar-kaeptn.de](http://www.neckar-kaeptn.de)



### Darf's ä bissle mee sei?

Bei unseren interessanten Rundfahrten und Erlebnisfahrten auf dem Neckar in der Region Stuttgart genießen Sie Spannendes und Erholsames. Oder auch ein Grillfest auf dem 1. Stuttgarter Partyfloß.

NECKAR-KÄPT'N

Neckar-Käpt'n · Anlegestelle Wilhelma · 70376 Stuttgart  
Telefon 0711 54 9970 60 · [www.neckar-kaeptn.de](http://www.neckar-kaeptn.de) · [www.partyfloß.com](http://www.partyfloß.com)





## Licht und Leben im Guldenhof

Schon vor dem Eingang treffe ich eine erste Gesprächspartnerin: Frau Thoman von der evangelischen Kirchengemeinde, die ebenso wie Helfer der katholischen Gemeinde regelmäßig ins Haus kommt, um mit den Bewohnern des Guldenhofes zu beten, zu reden, Zeit zu verbringen. Vor ein paar Jahren hat sie auch noch bei Festen und Unternehmungen geholfen. Das aber sollen nun die Jüngeren machen; sie geht ja schon auf die 80 zu. Mit dem Rad aber kommt sie noch immer – selbst an solch einem heißen Tag. Ehrenamtliche wie sie gehören hier dazu. Die Grenzen zwischen Ort und Guldenhof, zwischen Bewohnern, Besuchern, Mitarbeitern, Helfern, zwischen innen und außen scheinen hier zu verschwimmen. Vielleicht, weil das Licht in diesem großzügig angelegten Gebäude ungehindert durch breite Flure und großzügig geschnittene Räume fluten kann.

---

Heile Welt im Altenheim

---

Heile Welt im Altenheim? Man kann den Guldenhof an einem Maientag wie diesem tatsächlich wie ein Altenhotel sehen! Das liegt am Wetter, an der Architektur und an der offenen Art der Heimleiterin Sigrid Hessler, der ich nun, zusammen mit der Ortsvorsteherin Barbara Radtke, gegenüber sitze. Frau Hessler wirkt munter und gutgelaunt; sie bleibt das auch, wenn alle paar Minuten die Tür aufgeht und jemand mit einer Frage „stört“. Die Daten und Fakten

zum Haus kann sie dennoch problemlos aufzählen:

53 Plätze in der Dauer-, 7 in der Kurzzeit-, 10 in der Tagespflege. Im Betreuten Wohnen kümmern sich die Mitarbeiter um 20 Personen, im Pflegewohnen um 10. Die fünf Köche des Hauses und ihre Hilfskräfte kochen nicht nur für diese Bewohner, sondern auch für den Menüdienst, der viele Privathaushalte in Hirschlanden und Nachbarorten mit warmen Gerichten versorgt.

Bei einer meiner Fragen nach den Kapazitäten ist mir das Wort „untergebracht“ herausgerutscht. Da verfinstert sich Sigrid Hesslers Gesicht für einen kurzen Moment. „Hier ist niemand untergebracht. Bei uns wohnen Menschen!“ Frau Hessler war zuvor im



Zwei, die an keiner Bewohnerin vorbeigehen, ohne sie mit Gruß oder einer kurzen Frage anzusprechen: Barbara Radtke und Sigrid Hessler

Breitwiesenhaus in Gerlingen tätig, wurde von ihrem Chef, Herrn Brenner, aber ein Dreivierteljahr vor Eröffnung des Guldenhofes freigestellt, um ihre Fortbildung abzuschließen und sich intensiv um die Eröffnung zu kümmern.

So konnte sie frühzeitig Kontakte zu Ärzten in der Gegend herstellen, sich um künftige Mitarbeiter „ihres“ Hauses bemühen, um erste Anmeldungen kümmern. Das war entscheidend, um dem Guldenhof von vornherein Strukturen zu geben. Ebenso wichtig war es, die „richtigen“ Leute kennen zu lernen, Leute, mit denen es bis heute eine intensive Zusammenarbeit gibt: allen voran Frau Radtke, deren Beginn als Ortsvorsteherin in der Planungsphase des Guldenhofes lag und die erreichen wollte, dass der Guldenhof von vornherein als Teil von Hirschlanden heranwuchs. Herr Brenner gab den entscheidenden Rat, am besten einen Förderverein zu gründen.

Der hat sich inzwischen als großer Glücksumstand erwiesen, denn seine Mitglieder sind außergewöhnlich engagiert, verlässlich und ideenreich.

---

Start im Februar 2006

---

Als es losging im Februar 2006, wurden am Tag durchschnittlich vier neue Bewohner aufgenommen – und andere warteten auf den Einzug. Als der erste Wohnbereich schon belegt war, wurde im zweiten noch gebaut. Die Handwerker wurden dort regelrecht „rausgewohnt“ – sonst hätten sie den neuen Bewohnern gar noch beim Schrankeinträumen helfen können! Im Übrigen: Eigene Möbel können im Guldenhof mitgebracht werden! Der großzügige Schnitt der Zimmer ermöglicht das



ebenso wie die großzügige Auffassung von Frau Hessler und ihren Mitarbeitern, wie selbstbestimmtes Wohnen in einem Altenhilfezentrum aussehen kann!

Nach drei Monaten war das Haus komplett belegt. Das ist es noch heute – Leerstand kommt nicht vor!

Woher stammt denn der Name ‚Guldenhof‘?, frage ich.

Die beiden Frauen erzählen, dass das Gewann Guldenthal heißt und ursprünglich ein Aussiedlerhof hier stand. Dann rückte die Wohnbebauung näher, der Hof musste weichen; neuer Nutzer des Grundstücks wurde der Jugendverein NeuLaTi. Als ein Platz für ein Altenhilfezentrum gesucht wurde, bot sich der Standort wegen seiner Park- und Ortsnähe an.

---

#### Unmittelbarer Teil des Ortes

---

Durch diese Nähe, aber vor allem durch das Veranstaltungsangebot, durch das Engagement der Kirchen und des Fördervereins, durch die Kontakte zu Kindergärten und Schulen, zu Feuerwehr, Polizei, zur Stadtkapelle und zum Liederkranz und vielen anderen Gruppen ist es tatsächlich gelungen, den Guldenhof zu einem unmittelbaren Teil des Ortes werden zu lassen. Eigentlich ist nie niemand da! Cafeteria und Bistro sind öffentlich, helfen Hemmschwellen abzubauen, weil man hier, nahe Haltestelle und Ortskern, gutes Eis und leckeren Kuchen essen kann.

Auch zu Veranstaltungen wie Erzählcafé, Konzerten, Lesungen sind oft Gäste von draußen da. Der Erinnerungsraum ist mit Möbeln von früher eingerichtet. Man entdeckt eiserne Einkochklammern und Küchengeräte aus „Omas“ Beständen. Da muss niemand nach Themen suchen, wenn man hier gemeinsam verweilt. Und im Andachtsraum spürt man, dass hier Stille und Besinnung Raum finden.

---

#### Weite der Räume überrascht

---

Beim Rundgang im Haus überrascht mich erneut die Weite der Räume. Der Blick vom Balkon führt auf den grünen, geschützten Gartenbereich, in dem ein Brunnen mit Vogelplastik plätschert, eine Stiftung der Familie Bosch.

Alles so weitläufig – führt das nicht zu langen Wegen? Frau Hessler schüttelt den Kopf: die Teams in Ost- und Westflügel, die identisch angelegt und jeweils mit Nebenräumen ausgestattet

sind, organisieren sich weitgehend selbst. Das verkürzt nicht nur Fuß-, sondern auch Kommunikationswege, erhöht die Eigenverantwortung und die Freude an der Arbeit. Trotzdem hilft man sich, wenn „die andere Seite“ Hilfe braucht.

---

#### Zimmer gut ausgestattet

---

Die Zimmer, natürlich mit Bad, Fernseher und Internetanschluss ausgestattet, verfügen auch über eine elektrische Rollladenbedienung.

„Wird das Internet denn schon genutzt?“

„Noch selten“, erwidert Frau Hessler. Aber sie rechnet damit, dass in wenigen Jahren die „neuen“ Senioren hier sind, für die Internetnutzung selbstverständlich sein wird.

„Aber die Rollladensteuerung ist ein beliebtes Spielzeug! Ich sehe oft von draußen, wie die Rollläden hoch und runter gehen.“

Die Bewohner sollen alles dürfen, was niemandem schadet und ihnen Freude macht! Sie sind öfter auch in Hirschlanden oder Ditzingen unterwegs. Die Freude am Fußweg zum Bäcker oder mal eine größere „Shopping-Tour“ hört nie ganz auf! Öfter steht auch der Besuch eines Weinfestes, eines Kindergartens, einer Schule auf dem Programm. Die Kleinen kommen zum Singen am „Geburtstagsnachmittag“. Der „Gegenbesuch“ 1x im Monat zum Spielen ist genauso gefragt! Kürzlich hospitierten ein paar der „Guldis“ sogar mal im Unterricht in der Theodor-Heuglin-Schule. Sie waren neugierig, wie Schule heute ist. Die Schüler wiederum sind während unterschiedlicher Praktika im Haus oder als „Vertreter“ ihrer „Schülerfirma“, im Rahmen des „Sonntagsdienstes“. Auch die farbigen Wandgemälde, im Kunstunterricht und in Projekten entstanden, bezeugen, dass die sehr Jungen und die schon Alten einander kennen und miteinander zu tun haben wollen.



Singen in der Tagespflege ...  
mit einem „Hahn im Korb“

Wir gehen durchs Haus, treffen im Raum der Tagespflege Frau Schröder mit der Gruppe ihrer Sänger. Frau Kranch hat noch das Liedblatt vor sich: „Ein weißer Schwan“. Auch Frau Glener aus Ditzingen und Frau Paal aus Hemmingen kennen viele Lieder. Und nicht nur die erste Strophe.

Von Hast und schlechter Laune bei Mitarbeitern ist nichts zu merken. Trotz Pflegenotstand, von dem gerade jetzt viel gesprochen wird?

Frau Hessler lacht diesmal ein wenig grimmig. Sie erzählt, dass sie bereits 1986 in Karlsruhe gegen den Pflegenotstand mitdemonstriert hat. Den gab es damals schon. Und die demographische Schiefelage ließ sich damals schon errechnen. Aber hat sich was getan?

---

#### Genügend und gute Fachkräfte

---

Zum Glück – der Guldenhof hat genügend und gute Fachkräfte! Die denken mit, zeigen Eigeninitiative – das wahrscheinlich größte Glück für ein Haus!

„Das hat aber auch alles mit Frau Hessler zu tun – mit der Art, wie sie organisiert und führt“, sagt Frau Radtke. Und Frau Hessler ergänzt, dass das nur gelinge, weil sich die Ortsvorsteherin und der Förderverein, vor allem dessen Vorsitzende Frau Dr. Yvonne Kejcz, so gut einbringen.

---

#### Auch die Stadtverwaltung kümmert sich

---

„Und auch die Stadtverwaltung kümmert sich, und natürlich Herr Brenner, der öfter mal mit dem Motorrad auftaucht und immer neue Ideen mitbringt!“

Unser Rundgang führt in den „Filmpalast“, in dem der große Flachbildschirm und die attraktive Einrichtung zu Film und Gesprächen einladen. „Das haben Mitarbeiter in Eigeninitiative so schön gestaltet!“, sagt Frau Hessler stolz. „Wenn man sie lässt, wenn man sie ermutigt!“, denke ich.

Einer liegt in der Ecke, hat gestern Nacht vielleicht zu lange Filme angeschaut? Es ist Sammy, ein kleiner wuschliger Mischlingshund, der einer Mitarbeiterin der Tagespflege gehört und der noch nie gekläfft hat. Alle mögen ihn, er gehört zum Haus!

Im Obergeschoss fällt mein Blick auf die vom Hausmeister gebaute „Kostbar“, an der es montags- und freitags abends den „Cocktail des Abends“ oder

ein Glas Wein oder Bier gibt. Letzteres übrigens auch an normalen Abenden, wenn einer den Wunsch hat!

„Alkohol im Altenheim? Sehen das Heimaufsicht und manche Leute nicht kritisch?“, frage ich.

Frau Hessler zuckt die Schultern. „Darf das einer verbieten? Nein! Zu Hause gönnen sich alte Menschen derartige Genüsse doch auch!“

Sie erzählt, dass sie das Frühstück morgens und das Essen abends als Buffet anbieten. Abends gebe es auch immer eine Überraschung, etwas, was über Wurst, Käse, Marmelade hinausgeht.

„Marmelade – abends?“, frage ich. „Warum nicht, einige mögen das! Und wenn unsere Diabetiker Butter auf ihr Brot wünschen, obwohl die Ernährungsempfehlungen für sie Butter untersagen, kriegen sie Butter!“

Kürzlich hat das Haus zusammen mit dem Gymnasium im Rahmen der „Demenzoffensive“, einer von der Stadt Ditzingen initiierten Veranstaltungsreihe, ein interessantes Projekt zum Thema Demenz präsentiert. Nach der Vernissage blieben viele der köstlichen Schmalzbrote übrig. Mitnehmen? Für das Abendbuffet im Guldenhof? – Ja!

Die Schmalzbrote waren der Hit beim Buffet, fast so beliebt wie die Knabereien an den Film- und Cocktailabenden!

Vor dem Vogelkäfig stehend, frage ich, ob die Heimaufsicht, die Kassen oder die betreuenden Ärzte wegen Sammy und den Vögeln hier nicht auf Hygiene- und Allergiegefahren verweisen. An dieser Stelle räuspert sich Frau Hessler vielsagend: „Um die Tiere kümmert sich unser Förderverein, der organisiert alles Nötige!“



Frau Hessler: Für Anregungen und Überraschungen ist gesorgt!

In der Bücherei sorgt Udo Glatz vom Förderverein verlässlich für gut sortierte Bestände. Frau Muckelmann, vor dem im Winter beliebten Kamin stehend, ist gern in diesem Raum.



Beliebter Ort: Die Bücherei – Frau Muckelmann vor dem Kamin

Zum Abschluss schildert Frau Hessler noch, wie fröhlich und rundum gelungen die gemeinsame Schifffahrt im letzten Oktober war. Mit vier Behindertenbussen des Pflegezentrums und einem großen Reisebus ging es zum Neckar, dann dort aufs Schiff. Die bunte Truppe aus Bewohnern mit und ohne Rollstuhl, Gehbehinderten und Fitten, Mitarbeitern und Ehrenamtlichen erlebte diese Ausfahrt trotz Starkregens als so stimmungsvoll, dass Frau Hessler nun Mühe hat, für den nächsten Ausflug, der in den Schwarzwald führen soll, was ähnlich „Grandioses“ zu finden.

Aber es ist ja nicht der Ort, der die Stimmung macht. Sondern die Mannschaft und der Geist, die unterwegs sein werden!

Christa Fischer

– Geschäftliche Information –

## Training und Therapie für Ihre Gesundheit

Kieser Training bietet Ihnen zwei Wege, um Ihr persönliches Trainingsziel zu erreichen: Training und Therapie.



**Das Training:** Mit unserem Training werden Sie vorbeugend aktiv und stärken sich für alle Lebensbereiche. Wir stellen nach einer Analyse Ihrer Kraft und einer eingehenden ärztlichen Trainingsberatung Ihr individuelles Trainingsprogramm zusammen. Bei den ersten drei begleitenden Trainings weisen Sie unsere Instruktor sorgfältig in die Übungen ein und unterweisen Sie mit dem Umgang der Maschinen. Sobald Sie sich sicher fühlen, trainieren Sie selbständig – aber niemals alleine. Regelmäßige Erfolgskontrollen garantieren einen effizienten Trainingsfortschritt. Auf Wunsch bieten wir Ihnen die Möglichkeit der persönlichen Begleitung; ein Instruktor oder Therapeut steht Ihnen dann während des gesamten Trainingstermins persönlich zur Seite.

**Die Therapie:** Die Medizinische Kräftigungstherapie wurde für Menschen mit starken Beschwerden entwickelt. Die Therapie wird grundsätzlich ärztlich verordnet, insbesondere bei chronischen Rückenschmerzen, nach Bandscheiben-



vorfällen oder als Rehabilitationsmaßnahme nach Unfällen oder Operationen. Nach einer ärztlichen Untersuchung und einer computergestützten Analyse der Rückenmuskulatur erstellen Arzt und Therapeut einen ausführlichen Therapieplan. Je nach Indikation absolviert der Kunde 12 bis 18 Therapieeinheiten – natürlich unter ständiger Anleitung eines Therapeuten. In der Regel zeigen sich bereits nach vier bis sechs Wochen deutliche Verbesserungen. Gesichert wird der Therapieerfolg durch ein anschließendes selbständiges Training.





**Wenn der Rücken schmerzt...**

## ...Vermeiden Sie Fehllagerungen und Blockierungen Ihrer Wirbel!

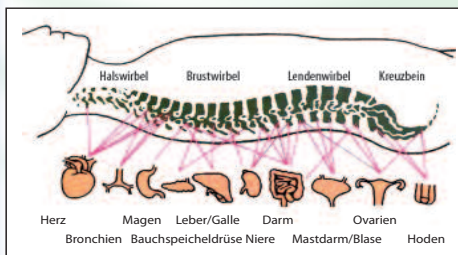
**Wir zeigen Ihnen wie das geht.**

**Wussten Sie, dass durch nächtliche Fehllagerung:**

- der Muskeltonus aus dem Gleichgewicht kommt
- einseitige Kontraktionen entstehen (Überdehnung, Muskelschwäche, Muskelverkürzung)
- Wirbelblockaden begünstigt werden

**das führt zu...**

- Behinderungen der Bandscheibenregeneration
- Abnutzung der Bandscheiben
- unbemerkt ablaufende Dysfunktionen durch Wirbelblockaden behindern die Energieversorgung unserer Organe



[www.ihr-schlafexperte.de](http://www.ihr-schlafexperte.de)  
mit 40-jähriger Erfahrung

**71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084**  
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 Uhr - 18 Uhr • Samstag 10 Uhr - 14 Uhr

Hightech im Vital-Zentrum Glotz

– Geschäftliche Information –

## Genium – ein Meilenstein der Prothetik



Ist sie Ihnen aufgefallen, als Sie am Pragsattel auf der B27 stadteinwärts im Stau steckten? Die 70 qm-Glotz-Genium-Reklame auf dem Videoboard am Boschturm?

Großes verdient eben auch groß angekündigt zu werden!

Die Weltpremiere erlebte die Genium Prothese von Ottobock beim Weltkongress der Orthopädie- und Rehathechnik am 16. Mai in Leipzig. Gerade einmal einen Monat später, am 16. Juni 2012, konnte man sie im Vital-Zentrum Glotz, Gerlingen, bestaunen und in der Anwendung erleben. Denn die Glotz-Orthopädie-technik erfüllt als eines der allerersten Fachbetriebe in Deutschland die Voraussetzungen an Qualifikation und Ausrüstung.

Die elektronische Steuerung der neuen Hightech-Oberschenkel-Prothese funktioniert intuitiv und ermöglicht dadurch ein ganz natürliches Gangbild. Für Genium spricht aber nicht nur das optimierte physiologische Gehen, sondern es werden auch neue Maßstäbe in der Treppenfunktion gesetzt:

treppauf, treppab im Wechselschritt, das Bein wird nicht mehr nachgezogen. Die erstaunliche Hindernisfunktion erlaubt ein einfaches Drübersteigen. Und die Stehfunktion bewirkt eine natürliche Verteilung des Körpergewichts und eine ausgewogene Belastung – sogar auf Schrägen oder unebenem Untergrund. Höchster Tragekomfort paart sich mit eindrucksvoller Barrierefreiheit im Alltag.

Eine ganze Reihe Betroffener und Mitglieder von Selbsthilfegruppen wollte sich dieses kostenlose Informationsangebot nicht entgehen lassen.



Weitere Informationen:  
<http://genium.ottobock.com/dasgenium>

[www.glotz.de](http://www.glotz.de)

Mit dem Smartphone zur Genium-Seite!







**TSV Heimerdingen: Herzlichen Glückwunsch zum Aufstieg in die Landesliga!!!**

fischer  
lautner  
VERLAG

# Auslese

2012

## Schmetterlinge im Sinkflug oder MEIN LEBEN IM ABSEITS

Von Christa Gießler und Rolf Lautner,  
Roman, 142 Seiten, Softcover,  
ISBN-Nr. 978-3-9814106-2-4

€  
10,00



## WIR HIER - IHR DORT Vier Osis im Westen – vier Wessis im Osten

Von Christa Gießler, Biographien,  
306 Seiten, Softcover,  
ISBN-Nr. 978-3-9810953-7-1,

€  
17,80



## AUFSTIEGENDE MÄDCHENGEISTER

Von Helmut Schiller, Roman,  
254 Seiten, Softcover  
ISBN-Nr. 978-3-9814106-1-7

€  
14,90



## ALBRECHT HÖSCHELE – Der Pflanzenflüsterer

Von Christa Fischer und  
Bettina von Wolff  
130 Seiten, Inhalt s/w, Hardcover,  
ISBN-Nr. 978-3-9810953-5-7

€  
16,00



€  
15,00

## Weitere Bücher

### Von dr Mische kommt au gscheite Leut

Dr. Hermann Kässmeyer, ISBN-Nr. 978-3-9810953-4-0, **15,00 €**

### Fremder Vogel Rommelfanger - Wie man Ex-OB wird

Christa Gießler, ISBN-Nr. 978-3-9810953-1-9, **18,90 €**

### Eine Liebe im Krieg

Helmut Schiller, ISBN-Nr. 978-3-9810953-8-8, **24,00 €**

### Paul Bonatz - Raster und Voluten

Ursel Bruy, ISBN-Nr. 978-3-9810953-6-4, **14,00 €**

### Nelly und Harry - Zwillinge in zwei Welten

Nelly Erlenmaier, ISBN-Nr. 978-3-9810953-3-3, **19,80 €**

### Märchen - grimmig und anders

Christa Gießler, ISBN-Nr. 978-3-9810953-0-2, **13,00 €**

## EIN LEBEN FÜR DIE TONKUNST Der schwäbische Musiker Konrad Kocher

Biografie

Von Wolfgang Kocher und Inge Nunnenmacher  
140 Seiten, 71 s/w Abbildungen, Softcover  
ISBN-Nr. 978-3-9814106-3-1

FischerLautner-Verlag GbR  
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen  
Fon (0 71 56) 93 72 00  
Fax (0 71 56) 9 37 20 18  
info@fischerlautnerverlag.de

[www.fischerlautnerverlag.de](http://www.fischerlautnerverlag.de)



*Ihr schwäbischer Installateur  
und Heizungsbauer!*

# Huli HIMMELEIN

vormals Klaus Gugel  
Sanitär · Heizung · Solartechnik  
Regenwassernutzung

Marktstraße 12  
71254 Ditzingen

Tel. 07156/3 47 91  
Fax 07156/3 94 74  
Mobil 0172-73 24 933

**tonmühle**  
seit 1347

Öffnungszeiten  
Mo - Fr 8 - 18.30 Uhr  
Samstag 8 - 16 Uhr

# Mühlenladen

Müslis · Getreide · Öle · Backzutaten  
· Brotmischungen · Dinkelteigwaren  
· Bio-Mehlmischung für Spätzle · Eier vom Bio-Hof · vegetarische Brotaufstriche  
· hausgemachte Kuchen auf der Kaffeeterrasse

**gesund & mühlenfrisch**

Familie Siegle  
Tonmühle 3  
71254 Ditzingen  
Tel. 07156 / 1780930  
www.tonmuehle.de

## Lohnsteuerhilfe Baden-Württemberg e.V.

Lohnsteuerhilfeverein

Stuttgarter Straße 96 · 70469 Stuttgart-Feuerbach  
☎ 07 11/85 58 28 · Fax 07 11 / 85 58 77 · lbw-0537@lohi-bw.de

**Arbeitnehmern, Rentnern und Beamten helfen wir im Rahmen einer Mitgliedschaft und § 4 Nr. 11 StBerG in Steuersachen.**

**Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung!**

**Meine Meinung: Rush Hour in Ditzingen – von Elke Thews**

Jeden Morgen ab 7.45 Uhr wird die Gottfried-Keller-Straße zur Rennstrecke für Eltern, die ihre Kinder zur Schule fahren (müssen). Wenn es gehen würde, auch noch direkt ins Klassenzimmer. Wirklich ein Wunder, dass noch nichts passiert ist! Der Gehweg ist so schmal, da brauchen Kinder nur ein bisschen zu rangeln und schon stehen sie auf der Straße.

Muss das denn so sein?! Warum dürfen unsere Kinder eigentlich nicht zu Fuß in die Schule gehen? Sich auf dem Schulweg mit Freunden austauschen und für den Nachmittag etwas verabreden. Die frische Luft genießen, wenn nicht gerade diese „Rush Hour“ wäre. Also, liebe Eltern steht morgens etwas früher auf: Hintern aus dem Bett! Lassen wir

Abb. zeigt Sonderausstattungen.

Der neue **OPEL MOKKA**

## SPASS INTELLIGENT VERPACKT.

Wir leben Autos

**Verwandeln Sie die Stadt in einen Abenteuerspielplatz:**

Der neue Opel Mokka verbindet mühelos modernen SUV-Lifestyle mit allen Vorteilen eines Kompaktwagens – inklusive Spaßfaktor! Freuen Sie sich auf ein kraftvoll-elegantes Design und kompromisslose Alltagstauglichkeit dank zahlreicher Innovationen:

- FlexFix®-Fahrradträgersystem<sup>1</sup>
- Ergonomiesitze mit Gütesiegel AGR (Aktion Gesunder Rücken e. V.)<sup>1</sup>
- Rückfahrkamera<sup>1</sup>
- beheizbares Lenkrad<sup>1</sup> und Zwei-Zonen-Klimatisierungsautomatik<sup>2</sup>
- Sicherheitslichtsystem Adaptives Fahrlicht AFL+<sup>2</sup>
- 4x4 Allradantrieb<sup>3</sup>

**Unser Barpreisangebot**

für den Opel Mokka Edition mit 1.6 ecoFLEX, 85 kW Start/Stop

**schon ab**

**18.999,- €**

**JETZT PROBEFAHRT SICHERN!**

Kraftstoffverbrauch in l/100 km Opel Mokka Edition 1.6 ecoFLEX, 85 kW Start/Stop, innerorts: 8,6, außerorts: 5,3, kombiniert: 6,5; CO<sub>2</sub>-Emissionen, kombiniert: 153 g/km; Effizienzklasse E (gemäß 1999/100/EG).

<sup>1</sup> Optional für Edition und INNOVATION.

<sup>2</sup> Optional für Edition.

<sup>3</sup> Der intelligente 4x4 Allradantrieb ist für den leistungsstarken 1.4 Turbo und den 1.7 CDTI verfügbar.

**Autohaus Fürst GmbH**

Berblinger Str. 4  
71254 Ditzingen  
Telefon 07156 / 937060  
Fax 07156 / 9370620  
info@autohaus-fuerst.de  
www.autohaus-fuerst.de

unseren Kindern die Freiheit, sich zu entfalten! Trauen wir ihnen mehr zu! Sie werden es uns danken. Und wenn das Kind doch mal mit dem Auto abgeholt werden muss: Es gibt einen großen Parkplatz. Dort übersieht man die Kinder nicht so schnell wie an der Straße direkt vor dem Schuleingang.



## Fair gehandelt Margit Schopf vom Weltladen-Team im Interview

### Wie lange gibt es den Laden schon in Ditzingen?

Er wurde 1988 als Dritte-Welt-Laden gegründet. Die Räumlichkeiten befanden sich im Erdgeschoß im Evangelischen Gemeindehaus. Das Sortiment war bescheiden: Kaffee, Tee, Honig und etwas Kunstgewerbe aus Asien und Afrika.

### Wie ist es damals zur Gründung Ihres Ladens gekommen?

Seit 1985 gab es einen ökumenischen Arbeitskreis der Friedensbewegung in der Gemeinde. Solidarität mit Menschen in Mittelamerika, besonders Nicaragua, aber auch andere Krisengebiete und Bürgerkriegsgebiete waren die zentralen Themen des Arbeitskreises.

Jeweils nach den Gottesdiensten und auch auf dem Wochenmarkt wurden Kaffee, Tee etc. verkauft.

### Hat sich in dieser Zeit Ihr Sortiment oder Ihre Kundschaft verändert?

Beides hat sich verändert. Das Sortiment ist immens gewachsen, sowohl im Lebensmittel- als auch im Kunsthandwerksbereich. Die Kunden sind nicht mehr jene Kirchgänger, die anfangs noch nach dem Gottesdienst einkauften. Durch unser Ladenlokal haben wir inzwischen eine bunt gemischte Kundschaft aus vielen Gesellschaftsschichten.

### Immer wieder sagen die Leute: Wer weiß, ob alles stimmt? Was entgegnet man denen?

Wir haben Vertrauen in unsere Handelspartner. Ein wichtiges Kriterium des Fairen Handels sind ja langfristige Handelsbeziehungen. Außerdem haben unsere Produkte ein Gesicht, d.h. es stehen Menschen dahinter. Trotzdem muss

man auch hinterfragen, denn der Begriff „fair“ ist nicht geschützt, im Gegensatz zu „bio“. Zwei internationale Dachorganisationen haben einen Kriterienkatalog für den Fairen Handel festgeschrieben, der eingehalten werden muss.

### Welche Kunden sind Ihnen die liebsten?

Ich mag gerne die Unentschlossenen. Diesem Kundenkreis erzähle ich oft die interessanten Geschichten, die hinter den jeweiligen Produkten stehen. Das finden viele so faszinierend, dass das Produkt dadurch noch mehr an Wertschätzung gewinnt.

### Was wird aktuell am häufigsten gekauft?

Kaffee ist nach wie vor ein Thema und wird auch am meisten gekauft. Wir haben ja mittlerweile eine sehr große Auswahl. Kaffee gemahlen und Bohnen, verschieden stark, Espresso, Crema, entkoffeiniert, Schonkaffee, Kaffeepads, löslicher Kaffee. Fast alle Sorten bestehen aus Arabica-Bohnen und sind in Bioqualität.

### Haben Sie Stammkunden oder Laufkunden?

Wir haben inzwischen eine Stammkundschaft gewonnen, die uns auch sehr am Herzen liegt.

Laufkunden haben wir wegen unserer etwas versteckten Lage nicht so viele.

### Glauben Sie, dass das ewige Preisargument weiterhin vor allem für die Discounter sprechen wird?

In Ditzingen verlangen die Discounter den empfohlenen Verkaufspreis des zertifizierten Fair-Trade-Großhändlers. Andere fair gehandelte Waren kann ich

nicht beurteilen, da ich über eine Zertifizierung keine Hintergrundinformationen habe.

Desweiteren werden in Ditzingen nur einige wenige Kaffeesorten eines einzigen zertifizierten Großhändlers angeboten. Das ist keine Konkurrenz zum Weltladen, der in Ditzingen weit über 20 verschiedene Kaffeesorten von diversen zertifizierten Großhändlern anbietet.

Es ist allemal besser, zertifizierten fair gehandelten Kaffee beim Discounter zu kaufen als handelsübliche Ware.

Fair gehandelte Ware garantiert faire Entlohnung und ein sicheres Einkommen für die Produzenten und auch die Gewissheit, dass keine Kinderarbeit dahinter steckt.

### Meinen Sie, dass in Ihren Laden die „besseren“ Menschen kommen?

Wer bei uns einkauft, denkt auf jeden Fall über sein Konsumverhalten nach. Er bekommt für sein Geld ein „gerechtes“, aber auch ein Produkt in hoher Qualität. Es lohnt sich also, ein „Gutmensch“ zu sein.

### Gab es in der Ladengeschichte Phasen oder Situationen, bei denen Sie ans Aufhören gedacht haben?

Es gibt auch im Weltladen Situationen, bei denen nicht alles rund läuft. Es ist wie überall, wo viele Menschen zusammen arbeiten. Aber Probleme sind da, um gelöst zu werden. Die Aufgabe, Menschen in ärmeren Ländern zu unterstützen, ist einfach zu wichtig, um damit aufzuhören.

Diese Menschen säen und produzieren für uns in den Industrieländern. Wir müssen das fair entlohnen.



**Wie laufen die Abstimmungen zwischen Ihnen und dem Heimerdinger Weltladen?**

Der Heimerdinger Laden ist eine Filiale von uns. Wir sind ein Team und wir kooperieren in allen Bereichen. Die Aufgabengebiete sind zentralisiert und die Zusammenarbeit mit den Heimerdinger Kollegen läuft sehr gut.

**Wie schätzen Sie die Einkaufssituation in Ditzingen allgemein ein und was sollte oder könnte die Stadt noch tun, um die Aktivitäten des Einzelhandels zu stärken.**

Es ist ja allgemein bekannt, dass die Situation in Ditzingen für Läden nicht rosig ist. Dazu ist das Angebot an Läden in Ditzingen, das zwischen den

großen Einkaufsstädten Stuttgart, Leonberg und Ludwigsburg liegt, meiner Meinung nach einfach nicht ansprechend genug.



Wir würden gerne in eine attraktivere Lage umziehen, können jedoch die Mieten nicht zahlen.

Die Stadtverwaltung und unser OB Herr Makurath sind uns wohl gesonnen, haben aber wohl auch keinen Einfluss auf das Mietniveau, das aus unserer Sicht völlig überzogen ist.

Ein Weltladen in der Marktstraße würde auf jeden Fall ein gutes Bild abgeben und das Angebot positiv abrunden. Schön wäre es auch noch, wenn der wilden Parkerei in der Marktstraße etwas entgegengewirkt werden könnte, so dass man als Einkäufer und Passant sich nicht fühlt wie direkt auf oder neben der Autobahn.

**GETRÄNKE**

Seit über 30 Jahren

**Gentile**

Weilimdorfer Str. 10, 71254 Ditzingen  
Tel. (0 71 56) 3 18 80  
Mobil (0174) 2 52 68 11



Hauslieferung  
Partyservice  
Getränkemarkt

**Karosserie Fachbetrieb**

**Karosseriebau FORTOMARIS**

- Unfallinstandsetzung
- Mietwagenservice
- Kfz.-Lackierung
- Kfz.-An- und Verkauf
- Frontscheibenservice

Fortomariskarosseriebau GmbH  
Siemensstr. 12 · 71254 Ditzingen  
☎ (0 71 56) 30 77 923  
Fax (0 71 56) 30 77 924  
fortomariskarosseriebau@arcor.de



**Vodafone Shop Ditzingen**  
Denis Lachner

- ➔ Beratung
- ➔ Service
- ➔ Festnetz-DSL-Anschluss
- ➔ Mobilfunk
- ➔ Installationen

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen  
Telefon 0 71 56 - 177 36 56 · Fax 0 71 56 - 177 36 55  
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 Uhr · Sa 9-14 Uhr  
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de

**coffreez**

**FROZEN + COFFEEBAR**

Frozen-Shakes mit frischen Früchten  
Kaffee-/Heißgetränke  
Erfrischungsgetränke  
Business-Snacks  
Bio- und Fairtrade-Getränke/Shakes



Denise Lachner  
Marktstraße 22  
71254 Ditzingen  
www.coffreez.de

Hmmmm lecker...

FAIR TRADE, BIO, Facebook icons



## Fromm und fröhlich . . .

Gespräch mit Joe Fischle – dem Gemeinschaftspastor der Süddeutschen Gemeinschaft Ditzingen anlässlich deren 100. Geburtstages

Joe Fischle, 1975 in Crailsheim geboren, ist als Kind häufig umgezogen. Das lag am Beruf des Vaters, der ebenfalls Pastor – damals noch Prediger genannt – im SV (Süddeutscher Gemeinschaftsverband) war und in unterschiedlichen Gemeinden eingesetzt wurde.

„Aber wenn einer fragt, wo ich herkomme, sag ich: Ludwigsburg! Dort wohnten wir immerhin 11 Jahre“, erzählt er. Durch die Prägung im Elternhaus, Kinderstunden und Jungchar fühlte er früh eine tiefe Zugehörigkeit zur Süddeutschen Gemeinschaft.

„Waren Sie durch das Umziehen und den besonderen Glauben nicht immer ein bisschen Außenseiter?“, frage ich. Er wiegt den Kopf. Außenseiter wäre übertrieben. Als Junge habe er aber schon empfunden, dass sein Glauben etwas Besonderes sei. So sehe er es noch immer. Etwas Besonderes!

---

### Theologie-Studium in Gießen

---

So stand für ihn bald fest, dass er Theologie studieren würde. Nach diesem Studium in Gießen bewarb er sich beim SV. Es klappte – zuerst mit einer Stelle in Sindelfingen, und nun, seit zweieinhalb Jahren, als Gemeinschaftspastor in Ditzingen.

Joe Fischle erzählt, dass der SV aus Hauskreisen und Versammlungen Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist, in denen es kleineren Gruppen von Christen darum ging, evangelistische

Verkündigungen und die Bibel wieder stärker in den Mittelpunkt ihres Glaubens zu stellen.

„War das wie eine Abkehr, gar eine Abspaltung vom üblichen Gottesdienst?“, frage ich.

Fischle antwortet ebenso bedacht wie bestimmt: „Nein! Wir sind ganz klar eine Gemeinschaft innerhalb der evangelischen Kirche! Aber das Bekenntnis zu Jesus hat für uns einen besonderen Stellenwert. Durch ihn eine neue Beziehung zu Gott zu finden – das ist das Großartige.“

---

### Befremden bei anderen Christen

---

Nachdem sich bereits Ende des 19. Jahrhunderts in vielen süddeutschen Gemeinden „Hauskreise“ gebildet hatten, gab es natürlich auch Auseinandersetzungen, zumindest Befremden bei anderen Christen. Der intensive Bezug auf die Bibel, das neue Liedgut in den Hauskreisen wurde nicht verstanden, nicht mitgetragen. Auf einem Bibelkurs in Calw, an dem Vertreter freier Gemeinschaften aus ganz Süddeutschland teilnahmen, wurde am 6.1.1910 der SV gebildet, als innerkirchlicher Gemeinschaftsverband. Es gab danach viel Aufbruch, viele neue Gemeinschaften; aber auch Spannungen und Anfeindungen, nicht zuletzt nach 1933, als u.a. Gemeinschaftsräume beschlagnahmt wurden. Später folgten, bis heute, erneut Aufbrüche und Neugründungen; in

Baden-Württemberg existieren heute über 200 dieser Gemeinschaften, deren Lebendigkeit durch kleine Struktureinheiten wie Frauengruppen, Teeniekreise oder Jungscharen bewahrt wird.

„Die Süddeutsche Gemeinschaft Ditzingen ist zwei Jahre jünger als die SV. Wo lagen ihre Anfänge?“

---

### Anfänge in Schöckingen

---

„In Schöckingen!“, antwortet Fischle. „In der dortigen Kirche fand 1912 eine Konferenz statt, bei der einige Ditzinger teilnahmen. Die Konferenz gab den Anstoß eine Hausversammlung in Ditzingen zu gründen. Dies entwickelte sich zur sog. Gemeinschaftsstunde am Sonntag, woraus der heutige Sonntags-Gottesdienst geworden ist.“

„Sind die Schöckinger heute noch dabei? Und wie ist Ihr Verhältnis zur evangelischen und katholischen Gemeinde heute?“, frage ich weiter.

Er erzählt, dass die 66 Mitglieder der „Süddeutschen Gemeinschaft Ditzingen“ überwiegend aus der Kernstadt kommen, in Schöckingen gibt es einen eigenen Bibelgesprächskreis des SV. „Und wir verstehen uns als Ergänzung zu den Glaubens- und Gemeinschaftsangeboten der evangelischen und katholischen Kirche, wollen gemeinsam zum Glauben einladen. Für 2013 steht da beispielsweise das Vorhaben „Neu anfangen“ auf dem Programm. Auch zu Freikirchen haben wir gute Kontakte.“



„Gibt es Gegner?“, frage ich. Er schüttelt den Kopf. Natürlich, für manch einen gelten sie nach wie vor als die besonders Frommen, die nach außen hin „zumachen“. Aber die kennen sie halt nicht.

„Und wie erleben Sie die muslimischen Mitbürger?“, frage ich. Denn auch über diese und ihren Glauben wird Dijou demnächst mal berichten.

Joe Fischle erwidert, dass es da zwar keine Arbeitskontakte gebe, aber bei Begegnungen mit Muslimen vor Ort merke er, dass die sich mit Leuten wie ihm, die eine klare andere Position haben, gerne auseinandersetzen.

„Wo gibt es denn, ganz konkret, die Unterschiede zu anderen Christen?“, frage ich.

Wieder antwortet er zugleich bedächtig wie bestimmt: „... z.B. zu den Wundern in der Bibel, beispielsweise die Auferstehung Jesu. Wir lassen uns nicht darauf ein, dass solche Wunder, eingedenk des menschlichen Verstandes, nur im übertragenen Sinn zu verstehen seien. Wir glauben, dass Gott Wunder „kann“, dass es unendliche Möglichkeiten gibt!“

Zu den Gottesdiensten sonntags in den Gemeinschaftssaal kommen 80 bis

100 Gläubige, darunter ca. 30 Kinder. Die Mitgliederzahlen sind in den letzten Jahren leicht gewachsen.

Die volle Stelle, die Joe Fischle seit rd. zwei Jahren in Ditzingen ausfüllt, wird zu 100% aus Spenden von Mitgliedern und Freunden der Gemeinschaft getragen. Also nicht aus Kirchensteuern.

„Da haben Sie aber nie Sicherheit, dass Sie auch in zehn Jahren noch in Lohn und Brot stehen“, überlege ich laut.

„Aber die Sicherheit, dass für mich und meine Familie gesorgt sein wird – die habe ich schon! Das ist das Großartige am Glauben!“, antwortet er fröhlich.

Zur Familie Rebekka und Joe Fischle gehört seit 12. März dieses Jahres auch Junia Kristin. Möge sie nicht ständig umziehen müssen wie einst ihr Vater! Dem nämlich gefällt es in Ditzingen.

„Ein Superort zum Leben! Überschaubar genug, man trifft ständig Bekannte – und doch auch groß genug und vielfältig ausgestattet, um gut einkaufen und viel erleben zu können. Die tolle Verkehrsanbindung und die Landschaft sind ein Übriges!“ Er mag gemächliche Fahrradtouren durch die Felder, Spaziergänge im Glemstal.

Zum Abschluss des Gespräches lädt er noch zum Festgottesdienst am 21. Oktober in die Konstanzer Kirche ein. Und zuvor, am 13. Oktober abends im Gemeindehaus, kann man sich vom „Radieschenfieber“ anstecken lassen, wenn biblische Geschichte mit Obst, Wollknäueln und anderen Objekten erzählt wird.



Kontakt: Süddeutsche Gemeinschaft Ditzingen, Gartenstraße 20, Tel. 3071924,

Christa Fischer

Weitere Informationen im Internet:

[www.sv-ec-ditzingen.de](http://www.sv-ec-ditzingen.de)



**„Bankier\* werden!“**

**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.**

Jetzt Bankier werden und viele Vorteile sichern. Als Mitglied der Volksbank Stuttgart eG.

[www.bankier-welt.de](http://www.bankier-welt.de)



Jetzt Fan werden!

[www.facebook.de/volksbankstuttgart](http://www.facebook.de/volksbankstuttgart)

Wir machen den Weg frei.

Volksbank Stuttgart eG





# Du brauchst deinen Rücken. Dein Rücken braucht Kraft.

Geben Sie Ihrem Rücken, was er braucht:  
effizientes Krafttraining. Testen Sie uns  
bei einem kostenlosen Einführungstraining.

**Stuttgart-Feuerbach**  
Stuttgarter Straße 23  
Telefon (0711) 25 35 90 50

[www.kieser-training.de](http://www.kieser-training.de) – 3x in Stuttgart

**Gutschein für  
6 x kostenloses  
Training** (bis 30.06.2012)

**KIESER  
TRAINING**

FÜR KRAFT UND GESUNDHEIT